

Alja Lipavic Oštir, Saša Jazbec

Slowenien – CLIL in deutscher Sprache in der Periode des Fröhspracherwerbs

1 Einleitung

Der slowenische Volksmund kennt das Sprichwort *Več jezikov znaš, več veljaš*, was so viel bedeutet wie *Je mehr Sprachen du sprichst, desto mehr bist du wert*. Entstehen konnte ein solches Sprichwort nur in einem Land, das am Schnittpunkt mehrerer Kulturen und Sprachen liegt. Und so war auch die slowenische Geschichte: Im Rahmen des Frankenreiches und später der Habsburger-Monarchie lebte die Slowenisch sprechende Bevölkerung eng zusammen mit Deutsch, Italienisch und Ungarisch sprechenden Bewohnern. Funktionale Mehrsprachigkeit war jahrhundertlang etwas Alltägliches. Das 20. Jahrhundert veränderte dieses Bild durch die Integration mit den anderen südslawischen Völkern, und Mehrsprachigkeit bedeutete das Vorherrschen des Serbokroatischen. Aber auch dieses Bild veränderte sich in den letzten Jahren durch die Selbstständigkeit Sloweniens. Die Integration in die EU und die allgemeine, nie erloschene Überzeugung, dass Fremdsprachen wertvoll sind, zeigt sich im großen Interesse der SlowenInnen an den Fremdsprachen, die als Zeichen guter Ausbildung gelten. Außerdem finden sie auch durch wirtschaftliche Beziehungen vor allem mit Deutschland, Österreich und Italien praktische Anwendung. Illustrieren wir dies mit einigen Daten: Laut Eurobarometer¹ sprechen 89% der Bewohner Sloweniens eine Fremdsprache, wobei 45% auf die Fremdsprache Deutsch entfallen. Sind diese Resultate Folge einer gezielten Sprachen- und Schulpolitik? Welche Fremdsprachen werden wann in den Schulen in Slowenien gelernt? Die erste Fremdsprache wird mit neun Jahren, d.h. in der 4. Klasse der neunjährigen Grundschule, eingeführt (zu 85% Englisch², zu 15% Deutsch). Die zweite Fremdsprache wird mit zwölf Jahren, d.h. in der 7. Klasse, als Wahlpflichtfach eingeführt (45% Deutsch, sonst auch Englisch, Französisch u.a.). Die dritte Fremdsprache wird mit fünfzehn Jahren, d.h. in der 1. Klasse des Gymnasiums, als Wahlfach eingeführt. Daneben gibt es auch relativ viele Kindergärten, die Deutschkurse anbieten. Leider

verfügt auch das Schulamt über keine genauen Daten über die Organisation und die Qualität dieser Kurse, die den Kindergärten (kurz: Kiga) überlassen werden. Besonders in den Städten betrachten die Eltern die Teilnahme ihrer Kinder an einem Sprachkurs schon im Kiga als Zeichen einer guten Bildung. Zurzeit steht man vor einer großen Veränderung: Die zweite Fremdsprache, die für zwölfjährige Kinder eingeführt wird, soll nicht länger lediglich ein Wahlpflichtfach sein, sondern ein obligatorisches Fach werden.

Vergleichend mit den anderen Ländern der EU ist festzustellen, dass die Position der Fremdsprachen im slowenischen Schulsystem alles andere als günstig ist, da vor allem der frühe Spracherwerb nicht integriert ist; außerdem gibt es keine regelmäßige Einführung von CLIL, das, wie bekannt, der beste Weg zum Erlernen einer Fremdsprache ist. In den offiziellen Berichten für die EU³ wird zwar von CLIL berichtet, aber es handelt sich um bilinguale Schulen in den Grenzregionen, wo die ungarische und die italienische Minderheit leben. Das sind offiziell die einzigen Formen von CLIL im Grundschulbereich. Andere Formen sind entweder inoffiziell oder Pilotprojekte. Zurück zum frühen Spracherwerb. Schon vor Jahren bemühte man sich, in der Grenzregion zu Österreich den frühen Deutschunterricht einzuführen. An solchen Projekten, die die Gemeinden finanzierten, haben mehrere Schulen teilgenommen, und die Resultate der fachgerechten Evaluierungen waren sehr gut. Die Befürchtung, der Erwerb des Englischen als zweite Fremdsprache würde Nachteile erleben, erwies sich als unbegründet. Daneben wird von guten Erfolgen aus den Kigas berichtet, die Deutschkurse anbieten. Und CLIL? CLIL bietet die hervorragende Möglichkeit, das vorgeschlagene Modell 1+2⁴ (Muttersprache + 2 Fremdsprachen) einzuführen. Da die Motivation für den Englischunterricht auch in Slowenien sehr ausgeprägt ist und sie sich sehr stark gerade in dem Alter zeigt, in dem die erste Fremdsprache in der Grundschule eingeführt wird, wäre CLIL in deutscher Sprache im Alter des frühen Erwerbs, also in den ersten Klassen der Grundschule und im Vorschulbereich, einzuführen. Drei Kigas und eine Grundschule sind zurzeit die einzigen Institutionen in Slowenien, die CLIL in deutscher Sprache ausführen. Warum gerade CLIL in deutscher Sprache, wenn eigentlich Englisch die erste Fremdsprache ist und das Deutsche vom Englischen intensiv verdrängt wird? CLIL in deutscher Sprache wird motiviert durch das Leben an und mit der Grenze zu Österreich. Tägliche Migrationen, ständige Kontakte, persönliche und andere, motivieren die Kigas und Schulen zum Deutschlernen. Viele Eltern schätzen den Deutschunterricht als sehr wichtig für ihre Kinder ein.⁵ In den Regionen an der Grenze (Kärnten und die Steiermark in Slowenien, Prekmurje) war Deutsch häufig die

1 http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_237.en.pdf

2 Die Daten lieferte das Schulamt Sloweniens.

3 www.eurydice.org

4 Vgl. Krumm (2002), Wolf (2002: 160).

5 Das zeigten auch die Umfragen, durchgeführt im Rahmen des Projekts CLILiG im Jahre 2006, s. <http://www.opekofi/clilig/projektergebnisse.htm>

erste Fremdsprache. Als sie durch Englisch verdrängt wurde, hat man an manchen Schulen den frühen Fremdspracherwerb eingeführt. Und hier gibt es gute Voraussetzungen für die Einführung von CLIL. Gerade in diesem Bereich (im Schulsystem wie auch geografisch) hat CLIL in deutscher Sprache auch in der Zukunft die besten Chancen. Es handelt sich um die Sprache des Nachbarn, um die Sprache der wichtigsten wirtschaftlichen Partner Sloweniens und nicht zuletzt um Regionen mit gemeinsamer Geschichte und gemeinsamem Kulturerbe.

2 CLIL in deutscher Sprache in den Kigas an der Grenze zu Österreich



Seit einigen Jahren finden wir in zwei Kigas in Maribor CLIL in deutscher Sprache, seitens der Erzieherinnen und der Kindergartenleiterinnen *integrierter Deutschkurs* genannt. Die Benennungen „CLIL“ oder auch „Sprachbad“ wurden nicht bekannt, seit wir im letzten Jahr im Rahmen des Projekts CLILiG⁶ ein Seminar zu diesem Thema für die betreffende Gruppe der Erzieherinnen organisiert haben. In den ersten Jahren wurde CLIL in der Form *eine Sprache – eine Person* ausgeführt: Eine Erzieherin (selber zweisprachig erzogen) sprach konsequent Deutsch, die andere Slowenisch. In den letzten Jahren versuchten beide Kigas, den Gebrauch der deutschen Sprache an gewisse Tätigkeiten zu binden, z.B. während des Frühstücks oder während des Spielens im Hof oder in der Zeit, in der die Kinder in den Kiga kommen, wird beispielsweise konsequent Deutsch gesprochen. Der Codewechsel richtet

sich also nach dem Inhalt. Leider wird das nicht systematisiert. Neben diesen zwei Kigas gibt es auch ein Beispiel von CLIL in deutscher Sprache, das man als eine Form der „Sprachdusche“ bezeichnen könnte. Es handelt sich um das Projekt „Verborgener Schatz“ (durchgeführt seit zwei Jahren in den Städten Gornja Radgona in Slowenien und Bad Radkesburg in Österreich). Hier handelt es sich um einen Austausch slowenischer und österreichischer Erzieherinnen: Die slowenischen Erzieherinnen verbringen wöchentlich vier Stunden an einem Vormittag in Bad Radkesburg und Mureck mit den österreichischen Kindern und umgekehrt. Dabei spricht keine von den Erzieherinnen die Sprache des Nachbarn, und die Kinder werden so in die Fremdsprache „eingetaucht“. Also kann man hier von Immersion sprechen, jedoch auf vier Stunden in der Woche beschränkt.

Die Betreuung der Kinder in den Kigas in Slowenien ist gesetzlich geregelt: Im Alter von 3 bis 6 Jahren zählen die Gruppen bis zu 24 Kinder und werden durch zwei ErzieherInnen betreut. Die ErzieherInnen müssen ein zehensemestriges Hochschulstudium absolvieren und sind verpflichtet, bei der Arbeit dem Curriculum für die Kigas zu folgen. Es muss noch angemerkt werden, dass der Anteil der Kinder, die im Alter von 3 bis 6 Jahren in Slowenien einen Kiga besuchen, ziemlich hoch ist und 63,6%⁷ aller Kinder in diesem Alter beträgt.

Die erwähnten Kigas in Maribor, *Kiga Tezno* und *Kiga Borisa Pece*, führen CLIL in deutscher Sprache seit sechs bzw. acht Jahren durch, was bedeutet, dass schon relativ viele Erfahrungen gesammelt worden sind. Laut Interviews, die im Rahmen des Projekts CLILiG gemacht worden sind, schätzen die Erzieherinnen, dass sie ungefähr 50% der Zeit mit den Kindern Deutsch sprechen. Die Kinder, die am CLIL mitmachen, besuchen keinen Deutschkurs im Kiga oder anderswo. Das soziale Umfeld der Kinder ist durchschnittlich, es handelt sich also um keine Elitekindergärten. Alle Erzieherinnen haben ein abgeschlossenes Studium der vorschulischen Erziehung, ihre Sprachkenntnisse sind jedoch unterschiedlich. Eine ist Muttersprachlerin aus Maribor, die anderen haben entweder das Zertifikat des Goethe-Instituts oder waren lange in Deutschland als Erzieherinnen tätig. Zurzeit ist es noch nicht möglich, die Studienprogramme „Vorschulische Erziehung“ und „Germanistik“ zu kombinieren, was sich aber in den nächsten Jahren durch die Bologna-Prozesse verändern sollte. In der Umfrage (im Rahmen des CLILiG-Projekts) äußerten viele Kiga-LeiterInnen den Wunsch nach einem solchen Berufsprofil. Das betrifft in erster Linie die Deutschkurse, die die Kigas anbieten, aber

⁶ Mehr zu dem Projekt: <http://www.opeko.fi/clilig/index.htm>

⁷ Quelle: Statistisches Amt der Republik Slowenien: http://www.stat.si/novica_prikazi.aspx?id=267

auch CLIL. Deutschkurse werden in den Kigas meistens von verschiedenen Sprachschulen durchgeführt, aber die Leitung der Kigas sähe es als viel praktischer und günstiger, wenn einige ErzieherInnen auch eine DaF-Ausbildung hätten. Was die Materialien betrifft, die beim CLIL in deutscher Sprache angewendet werden, handelt es sich um verschiedene Bücher, Video- und Audiomaterialien. Weil es für den frühen Spracherwerb wie auch für CLIL im Vorschulbereich kein Curriculum gibt, richten sich die Erzieherinnen nach dem slowenischen Curriculum für die Kigas, oder sie bedienen sich einiger Programme für den Frühspracherwerb in Form von Deutschkursen. Die Resultate werden viermal jährlich evaluiert und den Eltern schriftlich vorgestellt. Beim Hospitieren im November 2005 war zu bemerken, dass sich einige Kinder, die schon das zweite Jahr in der Gruppe sind, auf Deutsch spontan äußern. Die Anfänger zeigen keine Schwierigkeiten beim Verstehen, doch sprachliche Produktion kann nach zwei Monaten noch nicht oder nur sehr begrenzt erwartet werden. Kinder, die schon das zweite Jahr am Projekt teilnehmen, zeigen mehr Spontaneität und Selbstbewusstsein. Das Interesse der Eltern an CLIL ist größer als die Realisierungsmöglichkeiten. Eltern wünschen sich noch mehr von solchen CLIL-Gruppen und nicht nur eine pro Kiga. Das lässt sich aber nicht realisieren, weil es ganz einfach an Lehrkräften mangelt. Leider fehlt eine systematische Fachbegleitung des weiteren Spracherwerbs von diesen Kindern in der Grundschule – die Brücke zur Schule wird nicht geschlagen. Das gilt für CLIL, aber auch für die Kigas, die Deutschkurse anbieten. Die Kigas bemühen sich auch



um authentische Kontakte mit der deutschen Sprache und organisieren jährlich einen Ausflug nach Klagenfurt, einen Besuch des bilingualen Kigas (Deutsch/Slowenisch), oder sie bekommen Besuche aus Klagenfurt. In Gornja Radgona/Bad Radkesburg gibt es gemeinsame Feiern, auch im Rahmen der Veranstaltungen beider Gemeinden.

3 CLIL in deutscher Sprache an der Grundschule

Die einzige Grundschule in Slowenien, die CLIL ausführt, ist die Grundschule *Janko Padeznik* aus Maribor, an der CLIL unter dem Namen „Sprachbad“ bekannt ist. Es handelt sich um volle Immersion, eine Stunde (45–60 min) pro Woche. Der Inhalt wird mit der Klassenlehrerin abgesprochen (Mathe, Zeichnen, Turnen, Naturkunde usw.), wobei er sich ganz einfach danach richtet, was sonst in der Klasse gemacht wird. Die Gruppen der Kinder sind relativ klein (15 Kinder), und es handelt sich um sechs Gruppen, zwei in jeder Klasse. Die Deutschkenntnisse sind unterschiedlich, da einige Kinder auch einen Deutschkurs an der Schule besuchen. Das Alter der Kinder liegt zwischen 6 und 9 Jahren. Die Lehrerin hat ein abgeschlossenes Studium der Germanistik und Soziologie, sie ist also keine Klassenlehrerin. An der Schule arbeitet sie auch als Deutschlehrerin. Die Materialien muss sich die Lehrerin selber vorbereiten, den Inhalt bestimmt die Klassenlehrerin. Für die Evaluierung notieren die Klassenlehrerin und die Deutschlehrerin gemeinsam die Bemerkungen, auch für die Eltern. Dieses Pilotprojekt wird vom Ministerium ab 2007 finanziert, vorher musste die Schule die Finanzierung selbst übernehmen. Beim Hospitieren war zu bemerken, dass die Kinder aus der 1. Klasse nach zwei Monaten den Großteil der Kommunikation verstehen, während die Kinder in der 2. und der 3. Klasse schon spontane Reaktionen in deutscher Sprache zeigen. Die Eltern sind von dem Sprachbad begeistert, und das Interesse ist relativ groß.

4 Deutsch ja, CLIL nein

Die bescheidenen Zahlen zum CLIL in Slowenien (sehr wenig Beispiele, fast nur in deutscher Sprache, Uninformiertheit) müssen erläutert werden. Eigentlich können wir sie folgendermaßen zusammenfassen: Fremdsprachen ja, aber bitte kein CLIL. Die Antwort wäre im Schulsystem selbst und seiner relativen Unflexibilität zu suchen, des Weiteren in einem schwachen Konkurrenzkampf: Es gibt zu wenig private Grundschulen (eigentlich nur zwei Waldorfschulen, die aber auch kein CLIL anbieten).

Vor allem wäre aber die Antwort im Verhältnis zur **Muttersprache** und im **Prestige** der Muttersprache zu suchen. Sobald in den letzten Jahren bekannt gemacht wurde, dass jemand CLIL ausprobieren möchte, waren die Reaktionen der Slawistenvereine und -verbände und der Slawisten an allen drei Universitäten in den letzten Jahren so heftig, dass es zu Polemiken in den Medien gekommen ist und den Eltern regelrecht Angst gemacht wurde, dass ihre Kinder nicht mehr richtig Slowenisch sprechen würden, wenn sie an einem CLIL Projekt teilnehmen. Es wurden Fragen zum Identitätsverlust und zur Zahl der slowenischen Muttersprachler gestellt. Gesetzliche Grundlagen finden sich im Gesetz über den Gebrauch des Slowenischen wie natürlich auch in den Schulgesetzen. Laut dieser Gesetze ist die einzige Sprache, in der in Slowenien unterrichtet werden darf, Slowenisch, mit Ausnahme des Fremdsprachenunterrichts und der Minderheitenregionen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Slowenien erst am Anfang der Einführung von CLIL in den Kigas und Schulen steht. Einerseits ist das ziemlich ungünstig, andererseits hat das aber auch Vorteile: Mit Berücksichtigung jahrzehntelanger Erfahrungen aus anderen Ländern können wir CLIL gut vorbereiten und dabei auch die Besonderheiten des slowenischen Raumes berücksichtigen.

Literatur

Krumm, H. J. (2002): Mobilität und Fremdsprachen in einem europäischen Bildungsraum ohne Grenzen.

www.bmbwk.gv.at/medien (11.8.2003)

Wolff, D. (2002): Möglichkeiten zur Entwicklung von Mehrsprachigkeit in Europa. In: Bach, G. & Niemeyer S.: Bilingualer Unterricht. Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven. Frankfurt/M. 2000.

http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_237.en.pdf, 12.3.2007

www.eurydice.org, 12.3.2007

<http://www.opeko.fi/clilig/projektergebnisse.htm>, 12.3.2007

http://www.stat.si/novica_prikazi.aspx?id=267, 12.3.2007

<http://www.opeko.fi/clilig/index.htm>, 12.3.2007

Anzeige

Z A R B

Arbeitsblätter – kreativ und schnell erstellt

G
E
I

Z

Lösung:
2 ZARB 4 IST
3 EINFACH 1 GENIAL

ZARB erstellt attraktive Übungen und anspruchsvolle Tests aus Ihren deutschen oder fremdsprachlichen Texten. Ganz einfach per Mausclick! In Microsoft Word integriert. Zum Beispiel Rätsel, Wortformen- und Zuordnungsübungen, Geheimschriften, Lücken-, Schüttel-, Schlangen- und Fehlertexte.

Lernen Sie unsere weiteren Produkte kennen:

MatheBlatt

Bilder und Formvorlagen für Mathe-Arbeitsblätter

LESEN 2000

Lese-Schreib-Training für das 1. bis 4. Schuljahr

MB Math Box

Rechenttraining für das 4. bis 6. Schuljahr

zybura
software

Waldquellenweg 52 • 33649 Bielefeld
Fon 0521.9 45 72 90 • Fax 0521.9 45 72 92
www.zyburab.com